



Monitoringprojekt erneut angelaufen Spurensuche nach dem Otter

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Naturfreunde,

man glaubt es kaum, dass das Jahr schon wieder fasst vorbei ist und unser traditionelles Monitoring wieder begonnen hat. Wie in jedem Jahr möchte ich Ihnen für die Erfassung des Otters in Ihrer Region wieder einige Hinweise geben.

In der nun begonnenen vegetationsarmen Zeit lassen sich die Spuren des Otters wesentlich leichter finden, als wenn die Ufer und Mündungsbereiche unserer Gewässer, wie im Sommer, gänzlich zugewachsen sind. Die Suche nach dem Otter ist immer wieder eine spannende Sache. Unsere Otter sind auf natürliche und vor allem unverbaute Gewässersysteme angewiesen. Wenn man bedenkt, dass sie in einer Nacht über 20 km weit wandern können, dann hat man nur ungefähr eine Vorstellung von der Größe eines Otterrevieres. Natürlich wandern sie auch an ausgeräumten Gräben entlang, jedoch sind diese Gewässer nicht als eigentlicher Otterlebensraum tauglich, da sie keinerlei Schutz und nur wenig Nahrung anbieten.

Insbesondere vegetationsreiche Böschungen und Wurzelbereiche alter Bäume bieten dem Otter auch Versteckmöglichkeiten an oder sogar die Möglichkeit sich hier einen Bau anzulegen.

Liebe Naturfreunde, bei der Suche nach den Spuren und Hinterlassenschaften des Otters sollten Sie insbesondere sandige Uferbereiche und natürliche Einmündungen von Gewässern intensiv nach Spuren und Losungshäufen absuchen.

In diesen Bereichen sucht der Otter gern erhöhte Landschaftselemente wie Steine oder auch Wurzeln auf, um sein Revier zu markieren. Findet er keine erhöhte Stelle vor legt er sich einen Kratzhügel an, um sein Revier zu markieren. Dieser kann aus Grasbüscheln bestehen, welcher er ausgräbt und oft umdreht, damit die sandige Fläche nach oben zeigt oder

aber wenn keine Vegetation vorhanden ist aus rein angehäuften Sand des Uferbereiches bestehen. Auch die Mündungsbereiche von Gräben, die teilweise verrohrt sind, nutzt der Otter für seine Reviermarkierung. Hier platziert er seine Losung direkt auf dem Durchlassrohr.



Abb.4: Otterlosung auf einem Rohrdurchlass



Abb.3: Kratzhügel im Uferbereich

Insbesondere Kreuzungsbereiche von Straßen mit Fließgewässern ermöglichen es uns schnell den Otter nachzuweisen ohne lange Untersuchungen an einem Fließgewässer durchzuführen. An diesen Stellen finden wir bei Anwesenheit des Otters immer etwas. Haben wir eine ottertaugliche Brücke vor uns, wo der Otter gefahrlos unter der Brücke entlang wandern kann, finden wir Losung aber auch Spuren, je nachdem wie die Unterführung gestaltet ist. Aber auch an Wehren markiert der Otter beim Verlassen des Gewässers sein Revier,



Abb.1 und 2: natürlicher Bachlauf und Otterbau in einer Uferböschung



Otterbau

Abb.5: Wechsel an einem Wehr



denn hier muss er das Gewässer verlassen. Sowie er aus dem Gewässer herauskommt setzt der Otter an diesen Stellen seine markante Losung ab. Die Farbe der abgesetzten Losung variiert



Abb.6: Otterausstieg mit Losung

zwischen grau bis schwarz und ist abhängig von der aufgenommenen Nahrung. Immer typisch ist der markante angenehme leicht fischige Geruch, welcher nicht penetrant wie z.B. beim Mink riecht. Ist man sich also nicht schlüssig, ob es sich um eine Otterlosung handelt, hilft in jedem Fall eine Geruchsprobe. Selbst wenn der Otter lange nichts gefressen hat und der Darm somit leer ist, besteht für ihn die Möglichkeit sein Revier zu markieren, denn er platziert dann aus dem Darm produziertes Gelee wel-



Abb.7 und 8: Markierungssekret auf Kratzhügeln

ches ebenfalls die typischen Geruchsstoffe hat.

Finden wir bei unseren Streifzügen lange walzenförmige Otterlosung handelt es sich in jeden Fall um Jungtiere die lediglich ihre Notdurft verrichteten. Alttiere markieren öfter und setzen dann kleinere Kotstücke von etwa 2 bis 5 cm ab. Auch ist die Losung der Jungtiere wesentlich heller, als die der Alttiere. Maße von mehr als 10 cm Länge sind da keine Seltenheit.

Wie bereits im Vorfeld schon erwähnt



Abb.9 und 10: zwei unterschiedlich gefärbte Losungen eines Jungtieres

nutzt der Otter gerne erhöhte Stellen für seine Losungshaufen. Gerne werden im Wasser liegende Steine verwendet. Manchmal findet man sogar Steine, die mehr als 60 cm aus dem Wasser herausragen, auf die er dann klettert um zu markieren. Es ist mit unter erstaunlich welchen Balanceakt er ausübt um dort hoch zu kommen, denn viele gefundene Markierungssteine sind zudem nach oben sehr spitz zulaufend. Ja auch auf im Wasser schwimmenden Baumstämmen versucht er zu kommen um hier für

andere Otter vorgesehene Geruchsstoffe abzusetzen.



Abb.11: Die erhöhte Stelle des im Wasser schwimmenden Baumstammes hat hier wohl für den Otter nicht gereicht, er platzierte seine Losung auf dem am Stamm wachsenden Pilz.

Nicht zu vergessen ist die markante Spur des Otters, die nicht verwechselt werden kann. Typisch sind die fünf Zehen die sich im weichen Schlamm oder Schnee abbilden.



Abb.12: Pfotenabdrücke im Schlamm unter einer Brücke. Ein Kameradeckel zum Größenvergleich.

Liebe Naturfreunde,

soweit wieder einige Tipps zur Otterkartierung. Ich wünsche Ihnen natürlich wieder viel Glück und auch Freude auf den Spuren des Otters.

Bleiben Sie gesund und weiterhin naturverbunden.

Wie immer,
mit otterfreundlichen Grüßen
Ihr Volker Dienemann

INFORMATIONEN DES
ARBEITSKREIS FISCHOTTERSCHUTZ

**Otternotruf für die Region Neubrandenburg
0176 45626341**

BUND Arbeitskreis Fischotterschutz
z.Hd. Herrn Volker Dienemann
August - Milarch - Str. 26
17033 Neubrandenburg

E-Mail: ak-fischotterschutz@gmx.de
Internet: www.bund-neubrandenburg.de

Spendenkonto:
BUND
Landesverband Mecklenburg - Vorpommern
Sparkasse Mecklenburg - Schwerin
IBAN: DE36 14052000 037003370 BIC:
Kernwort: Arbeitskreis Fischotterschutz
NOLAU2 11WL

